



Im Bergwaldtheater

Heimspiel vor Rekordkulisse

Hip-Hop, Deutschrock und Punk lockten fast 2000 Besucher an

WEISSENBURG (rh) – Ausgelassene Stimmung bei den Musikfans, zufriedene Gesichter bei den Veranstaltern: Das Heimspiel-Festival hat für einen neuen Besucherrekord im Weißenburger Bergwaldtheater gesorgt: Fast 2000 Gäste tanzten und feierten in der Naturbühne im Stadtwald.

Damit hat das Heimspiel in seiner fünften Auflage den Rekord geknackt, den „Viva Voce“ mit gut 1900 Zuhörern bei ihrer Jubiläumstournee aufgestellt hatte. Entsprechend gut gelaunt waren die beiden Hauptorganisatoren Erik Scheffel und Jan Stephan nach den tagelangen Vorbereitungen und den bangeren Blicken aufs Wetter.

Das hatte – bis auf wenige Regentropfen am Abend – ausgehalten, sodass bei Musik von „Annenmaykater“, den „Ohrbooten“, „Itchy Poopzki“, „Peggy Sugarhill“ und anderen Formationen oder Solisten entspannt gefeiert werden konnte (ausführlicher Bericht auf Seite 3).

Baubeginn bei Rothenstein

Die B 13 wird verlegt

Bundesstraße ab 15. Juni gesperrt – Archäologische Untersuchung

WEISSENBURG/ROTHENSTEIN (js) – Die Arbeiten an der Bundesstraße 13 zwischen Rothenstein und dem Siebenkreuzhof haben begonnen. Die neue Trasse zeichnet sich bereits als ausgebagerte Rinne ab. Im Moment laufen archäologische Untersuchungen. Ab 15. Juni wird die Bundesstraße komplett gesperrt. Voraussichtlich bis Ende September.

Zehn bis 15 Meter wird die Trasse der B 13 nach Norden verlegt und so deutlich gerade, besser einsehbar und weniger unfallträchtig gemacht, erklärt Andreas Buchner, der beim Staatlichen Bauamt für den Landkreis Weißenburg-Gunzenhausen zuständig ist. Dass der Ausbau der B 13 an dieser Stelle dringend notwendig war, da waren sich lange Zeit ziemlich viele einig. Getan hat sich fast zehn Jahre allerdings trotzdem nichts.

Dabei ist nicht nur der Straßenbelag in einem schlechten Zustand, sondern auch die Breite der Straße lässt zu wünschen übrig. Gerade mal sechs Meter misst die Fahrbahn dort mitunter. Die neue Fahrbahn soll hier eine deutliche Verbesserung bringen. Um rund eineinhalb Meter wird die Straße verbreitert.

Dass die Maßnahme sich so lange hinzog, lag am Protest einiger Rothensteiner Bürger und Grundstückseigentümer, die sich über die Verlegung der Trasse und dem damit einhergehenden Flächenverbrauch beschwerten. Im vergangenen Jahr landete der Streit zwischen Baubehörde und Grund-

stücksbesitzern sogar vor dem Bayerischen Verwaltungsgerichtshof in München. Nach der mündlichen Verhandlung zog der Rothensteiner seine Klage allerdings zurück.

Jetzt kann losgebaut werden. Zumindest, wenn die Archäologen fertig sind, die derzeit die Überreste einer historischen Siedlung untersuchen. Den Übergang vom reichen Oberbayern (Landkreis Eichstätt) in das nicht ganz so reiche Mittelfranken (Weißenburg-Gunzenhausen) können die Autofahrer seit Jahren am eigenen Leib erfahren. Im Landkreis Eichstätt präsentiert sich die B 13 mit neuem Fahrbahnbelag und ordentlicher Breite, mit der Einfahrt nach Weißenburg-Gunzenhausen beginnt das große Schaukeln.

Schnellerer Baufortschritt

Deswegen wird nun ab 15. Juni komplett gesperrt. „Das sorgt natürlich für Unannehmlichkeiten, geht aber auch schneller“, wirbt Buchner vom Staatlichen Bauamt um Verständnis. Der Verkehr von Eichstätt her wird über den Jura über Pollenfeld nach Raitenbuch und Burgsalach auf die B 13 geführt. Die Rothensteiner müssen ihren Ort von Zimmern her anfahren.

Bis Ende September will man die neue, rund 1,5 Kilometer lange Trasse bis zum Lohrmannshof gebaut haben. Man rechnet mit einer Bausumme von rund 1,2 Millionen Euro. Parallel wird gleich die Straßendecke vom Lauben-



Startschuss: Die Bundesstraße 13 wird zwischen Rothenstein und Siebenkreuzhof verlegt. Die Trasse ist freigeräumt, aktuell laufen dort die archäologischen Untersuchungen. Die eigentlichen Bauarbeiten beginnen am 15. Juni. Foto: Stephan

thal bis nach Rothenstein auf 2,2 Kilometer für rund 550 000 Euro erneuert.

Sind beide Baumaßnahmen abgeschlossen, dann kommt man besser nach Rothenstein. Noch mehr würde man sich in dem Weißenburger Ortsteil allerdings freuen, wenn man besser um Rothenstein käme. Man träumt

von einer Umgehung. Im Straßenbauamt erkennt man deren Notwendigkeit an und hat das Projekt für den neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet, ohne den keine Umgehung gebaut werden kann. Der soll noch in diesem Jahr präsentiert und im Bundestag beschlossen werden. Die Rothensteiner sollten mit großem Interesse verfolgen,

ob ihre Umgehung in den vordringlichen Bedarf aufgenommen wird. Nur dann kann das Bauamt mit der Vorplanung beginne und die Baureife herstellen. Die Erfahrung lehrt, dass man von der Einstufung eines Projekts in den vordringlichen Bedarf bis zu seiner Realisierung durchaus mit einem Jahrzehnt rechnen kann.

Firmung in der Weißenburger Heilig-Kreuz-Kirche

Ein guter Draht zu Gott

Abt Beda Maria Sonnenberg verglich Jesus mit einem Smartphone

WEISSENBURG (ste) – Abt Beda Maria Sonnenberg hat am gestrigen Sonntag in der Heilig-Kreuz-Kirche in Weißenburg das Sakrament der Firmung gespendet. Neben den 29 Buben und Mädchen der Pfarrei St. Willibald bekräftigten erstmalig auch die jungen Christen aus Ellingen, Fiegenstall und Stopfenheim ihr Taufversprechen. In seiner Predigt zog Abt Sonnenberg Parallelen zwischen Jesus und einem Smartphone. Ein Vergleich, der auch die Sechstklässler hinhören ließ.

„Wenn Jesus ein Handy wäre, dann er hätte er die volle Aufmerksamkeit“, begann Sonnenberg seine Predigt. Schließlich spielen Smartphones im Leben der meisten Jugendlichen eine wichtige Rolle. Ähnlich einem Handy, mit dem man auf unterschiedlichste Weise Kontakt zu anderen Menschen herstellen kann, sei Jesus die Hand, die Gott dem Sünder entgegenstreckt, weil er ihn führen, retten und leiten will.

Dass auch Benediktinermönche die Segnungen der modernen Technik gerne annehmen, belegte der Abt mit einem Beispiel: Einer seiner Ordensbrüder habe eine Gebetbuch-App für das Handy und spare sich so das Mit-

schleppen des deutlich schwereren gedruckten Buches. Das Handy sei in diesem Fall auch ein Symbol für die Leichtigkeit des Lebens.

Gottes Wort könne ebenfalls jederzeit Kontakt herstellen und lade zum Sprechen ein. Nicht ohne Grund laute sein Name ja auch „Gott ist mit uns“ und Gott sei allgegenwärtig. Dieser Allgegenwart Gottes könnten Jung und Alt sich auch durch einfache Übungen im Alltag vergewissern: Ein Kreuzzeichen vor dem Aufstehen als Erinnerung daran, dass an diesem Tag alles gesegnet sein wird. Eine kleine Kugel in der Hosentasche, die man bei Ärger kurz drücken und dabei an Gott denken kann, oder ein kurzer Dank für alles Schöne auf der Welt, wenn man sich beispielsweise am Abendrot erfreut.

Taufversprechen erneuert

Nach der Erneuerung des Taufversprechens legte der Plankstettener Abt die rechte Hand auf die Köpfe der Firmlinge und zeichnete ihnen mit Chrisamöl ein Kreuz auf die Stirn, begleitet von dem Segen: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“



„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“: Während Abt Beda M. Sonnenberg den Firmlingen mit Chrisamöl ein Kreuz auf die Stirne zeichnete, bat er den Heiligen Geist um die Stärkung der jungen Christen. Foto: Steiner